

# Vorwort

Autor(en): **Gut, Karl**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **60 (1988)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Vorwort

«Viris ferrum donantibus» – den Männern, die uns das Eisen geben, ihnen ist unsere Eisenbibliothek gewidmet. Seit ihrer Gründung vor 40 Jahren ist es das Ziel des Vorstandes, zusammen mit dem Stiftungsrat, den Wissenschaftlern für Eisen- und Technikgeschichte ein Mittel für das Quellenstudium zur Verfügung zu stellen.

Als die Eisenbibliothek vor 40 Jahren gegründet wurde, waren die Zeiten anders. Der Zweite Weltkrieg war vorüber, grosse Teile von Europa waren zerstört, und viele Menschen kämpften um Nahrung und Geborgenheit. In dieser Zeit erwachte das Bewusstsein um den Wert von Kulturgütern und deren Erhaltung. Dieser Gedanke stand beim Aufbau der Bibliothek an oberster Stelle. Man wollte an diesem Standort im ehemaligen Kloster Paradies etwas aufbauen, um es vor Zerstörung durch Menschen und Naturkatastrophen so gut wie möglich zu schützen.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Grundeinstellung wurde die Bibliothek weltoffen aufgebaut, was sich darin niederschlägt, dass sich die Bücher nicht auf die deutsche Sprache beschränken, sondern entsprechend der Zeit, aus der sie stammen, sehr viele Werke in italienischer, französischer und englischer Sprache vorliegen.

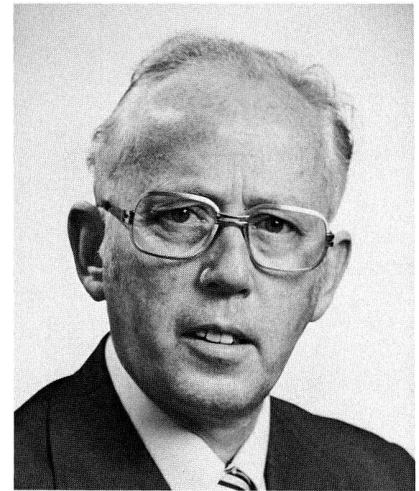
In den Jahren nach der Gründung bis heute erfolgte ein laufender Aus- und Aufbau der Bibliothek auf den heutigen Stand. Mit einem gewissen Stolz dürfen wir feststellen, dass die Eisenbibliothek in ihrer Art auf der Welt etwas Einmaliges ist und dass an keinem anderen Ort etwas Entsprechendes existiert. Es ist einerseits die Breite des Sammelgebietes, nämlich der jeweilige Stand der Technologie, der Eisengewinnung und der Eisenverwertung, und andererseits der Grad der Vollständigkeit. Einzig die Hoover Foundation, welche nach dem ehemaligen USA-Präsidenten Hoover benannt ist und welche sich in Kalifornien befindet, kann in etwa mit der Eisenbibliothek verglichen werden.

Während die Entwicklung als Bibliothek insgesamt sehr erfreulich war, blieb die Zahl der Interessenten hinter unserer Erwartung zurück. Die Analyse dieser Erscheinung ergab als wichtigsten Grund, dass der Bekanntheitsgrad unserer Bibliothek selbst in Fachkreisen gering ist und dass das Hauptübel darin besteht, dass wir im Moment noch nicht über einen druckfertigen Bücherkatalog verfügen. Dieser Nachteil wird in Kürze behoben sein, steht doch die Aufnahme der zu katalogisierenden Daten auf ein modernes EDV-System vor dem Abschluss.

Die Anforderungen, welche an eine Institution gestellt werden, die gleichzeitig kulturelle und wissenschaftliche Belange vertritt, wie dies unsere Spezialbibliothek tut, sind vielfältig. Mit den technikgeschichtlichen Arbeitstagen hat der Vorstand einen guten Wurf getan. Sie entsprechen einem echten Bedürfnis der Wissenschaftler und Forscher im deutschen Sprachraum. Jedes Jahr laden wir ca. 30 bis 40 prominente Teilnehmer ins Klostersgut Paradies ein, um über ein technikgeschichtliches Spezialgebiet zu diskutieren. Wir sind immer bedacht, dass Ergebnisse erreicht werden und dass diese einen vernünftigen Bezug zu den Problemen der aktuellen Zeit haben.

Ein Resultat kann verallgemeinert werden: Es gibt kaum etwas, was nicht schon viel früher erfunden wurde. Die Realisation hinkt dem Ideenreichtum und der Kreativität der Forscher immer nach.

Die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten als Vorstandsmitglied der Eisenbibliothek stellen für mich eine Herausforderung und angenehme Abwechslung zu meinen täglichen Arbeiten dar. Als Leiter einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Georg Fischer AG Schaffhausen bin ich dem technischen Fortschritt, besonders auf dem Gebiet



**Dr. Ing. Karl Gut**

Direktor Forschung und Entwicklung im Unternehmensbereich Giessereien der Georg Fischer AG, Schaffhausen, Präsident des Vorstandes der Eisenbibliothek

der Eisenmetallurgie, stark verpflichtet. Die Beschäftigung mit der Technikgeschichte bedeutet mir mehr als nur eine nebensächliche Marotte. Vielmehr ist es in heutiger Zeit unabdingbar, ab und zu einen Blick in die Vergangenheit zu tun, um zu sehen, wie unsere Vorfahren ein Problem angehen und dieses lösen. So kann aus dem Rückwärtsblicken auch ein Voraussehen werden, und künftige Probleme können einfacher gelöst werden.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch auf eine der wichtigsten Funktionen der Eisenbibliothek zurückkommen, nämlich auf das Bewahren von unwiederbringlichen Werken. Ich habe erwähnt und bedauert, dass das Interesse der Öffentlichkeit an der Eisenbibliothek hätte grösser sein können. Dies ist aber unbedeutend in Anbetracht dessen, dass das Wichtigste ist, Kulturgüter für die kommende Generation zu erhalten für eine Zeit, in welcher Kulturgüter einen viel höheren Stellenwert haben werden.

